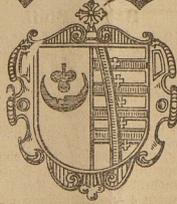


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Rotta, Lubolt, Altrich, Gommio und Gabil 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Restzeile 30 Pfg. Zeilen: 80 Pfg. für das Hundert, einschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

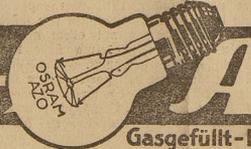
Nr. 10

Remberg Dienstag, den 22. Januar 1918.

20 Jahrg.

Das konzentrierte Licht

Ostram-Azo



Neue Typen
Ostram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingedruckte Wort OSTRAM bürgt für das Fabrikat der Anzeiger-Gesellschaft Berlin OIT—überall erhältlich

Gasgefüllt—bis 2000 Watt

Dienstag, den 29. Januar,
von vormittags 10 Uhr an — sollen im Stadtförste Oppin
400 Stück Kieferne Brett- und Baustämme
maßförmig verkauft werden. Grundplatz im Forsthaus.
Remberg, den 18. Januar 1918.
Der Magistrat.

Speisetalgverkauf
morgen Dienstag, den 22. Januar 1918, bei Herrn Fleischwessler Ernst Richter, Zeugberechtigt sind nur die Familien, deren Lebensmittelmarkentafeln (oben links) die Nummern 442—525 haben, soweit sie nicht Butterföhrer sind. Sie haben die Markentafeln Dienstag (vormittags) zur Ausstellung von Zeugausweisen im Rathaus vorzulegen. Jede Person bekommt 50 Gramm Talg zum Preise von 24 Pfennig. Zur Erzielung schnellerer Abfertigung ist das Geld abgezählt mitzubringen.
Remberg, den 21. Januar 1918
Der Magistrat.

Wie vielen nochmals darauf hin, daß die auf Bezugsscheine zugewiesenen Kartoffeln bis 15. August 1918 reichen müssen. Wer seine Vorräte vorzeitig verbraucht, hat keinesfalls zu erwarten, daß ihm vor dem 15. August anderweitig Kartoffeln zugeteilt werden. In nächster Zeit wird an Abordnung des Arbeitsamtes in jeder Haushaltung geprüft werden, ob die vorgeschriebenen Mengen noch da sind. Wer über das zulässige Höchstmaß verbraucht hat, dem werden die noch vorhandenen Vorräte weggenommen.
Remberg, den 21. Januar 1918.
Der Magistrat.

Die Kartentafeln der Selbstversorger
werden morgen Dienstag, den 22. Januar, vormittags von 10—12 Uhr ausgegeben. Markentafelhaber, die eine Kartentafel haben, wollen sie vorlegen.
Remberg, den 21. Januar 1918.
Der Magistrat

Vom Kriege. Der Friede mit der Ukraine gesichert.

Wesst-Bukowina, 20. Januar. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist, — der Kriegszustand soll als beendet erklärt werden, sofort in Freundschaft und Freundschaft miteinander zu leben, — die an der Front gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden, — alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorzüge zu treffen haben wird, — auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.
Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten, — ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen.
Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Ausweitung der Verhandlungen so kurz als möglich abzuschließen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach West-Bukowina zurückzukehren, und sind entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.
Hiermit ist es zum ersten Mal in diesem, die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Seitige Artilleriekämpfe bei Opatowitz.
Großes Hauptquartier, 20. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Opatowitz wurde von der See her beschossen. Seitige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Opatowitz bis spät in die Nacht hinein an.
In beiden Seiten der Opatowitz- und La Vasse-Kanal sowie zwischen Opatowitz und St. Quentin hat die Geschützartillerie zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englische Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.
Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Waasgebiet sowie nördlich und südlich von Rhein—Marne-Kanal ein.
An der
Rheingebirge und italienischen Front ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

An der Westfront hat sich die Artillerietätigkeit an vielen Stellen erheblich gegen die Vorgänge geäußert. Am 19. Januar nahm sie besonders an der englischen Westfront zu, wo sie mit starken Feuerüberfällen bis spät in die Nacht hinein und bis tief in das Hinterland drang. Mit besonderer „Wundmächtigkeit“ lag das Feuer auf unteren Stellungen im Opatowitz, beleuchtete Opatowitz am La Vasse-Kanal sowie zwischen Opatowitz und St. Quentin. Regier Flugtrieb hielt bis zum Abend an vielen Fronten an. Opatowitz wurde von uns mit beobachteter guter Erfolg mit Bomben belegt. Feindliche Petrolminen, die durch das verschlammte Gelände und das wassergefüllte Trichterfeld mühsam sich unsere Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer zurückgetrieben.
Nördlich Opatowitz brach nach kurzen Feuer eine starke feindliche Abteilung gegen unsere Posten vor, mußte auch hier mit blühigen Köpfen in ihre Ausgangsstellung zurückflüchten. Auch heiderseits der Waas nahm bei guter Sicht das Feuer zu, besonders in Gegend nördlich Sennegeur.

25 000 Tonnen versenkt.
Berlin, 18. Januar. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: Der Dampfer und ein Segler mit rund 25 000 B.-R.-T.

Eines unserer U-Boote versenkte in Sicht der tripolitischen Küste den vollbesetzten italienischen Truppentransportdampfer „Regina Elena“ (7940 B.-R.-T.) Geschützfeuer von Land versenkte nicht, das U-Boot an der planmäßigen Durchführung seines Angriffes zu hindern. Auch die übrigen versenkten Dampfer waren wegen ihrer Größe wertvolle Angiffsobjekte; sie befanden sich fast alle auf dem Wege nach dem Orient und trugen sämtlich unter starker Bedeckung. Unter ihnen konnte der bewaffnete tief beladene englische Kreuzer „Spiridon“ (3620 B.-R.-T.) festgestellt werden, der in gut durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde; von dem anderen beiden Dampfern war einer englische Nationalität, bewaffnet und nach dem Holzangriff, abziehenden Booten und Rettungsflößen zu urteilen ein Truppentransporter, der andere ein großer Dampfer, anscheinend der P. u. O. oder White Star-Linie, mit Sprengladung.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

32000 Schiffstonnen versenkt.
Berlin 19. Jan. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Dietmann, hat kürzlich sechs durchweg bemannete Dampfer 32000 Tonne Messer-Tonnen versenkt. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der Britischen See, teils einzeln, teils in Geleitzügen unter starker Sicherung fahrend, abgegriffen, unter ihnen ein etwa 12000 Tonne großer Dampfer ähnlich dem „Stritup“ der White Star Linie.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Annullierung der russischen Staatsschuld.
W. B. Petersburg, 19. Januar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Rat der Volksbeauftragten hat am

14. Januar den Entwurf eines Erlasses über die Nichtigkeitsklärung aller äußeren und inneren russischer Staatsanleihen vom 14. Dezember angenommen. Der Dezemberanleihe des genannten Anleihen wird nicht mehr bezahlt werden. Ebenso werden die Staatsgarantien für Unternehmungen und Einrichtungen aller Art, die von der alten Regierung genehmigt worden sind, für nichtig erklärt.
Verbindlichkeiten mit kurzer Laufzeit und Schwere bleiben in Kraft, jedoch wird die Zinsverpflichtung für diese Werte aufgehoben und die Papiere können wie Valuten umlaufen.
Die Inhaber innerer Anleihen in kleineren Beträgen, d. h. von weniger als 10 000 Rubel, werden eine lebenslängliche Rente erhalten.
Die Sparkassen werden von dem Erlasse nicht berührt.
Der Erlass wird dem geschäftsführenden Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden.

Auflösung der Konstituante.
Petersburg, 19. Jan. Nachdem die Verfassungsgebende Versammlung nach anderthalbjähriger Beratung gegen die Einführung des Verfassungsrechts abgestimmt hatte, entzogen sich die Bolschewiki. Die verfassungsgewandte Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von dem Sowjet, die den Saal verlassen haben, geführt werden. Am 4. Uhr morgens wurde die Versammlung von Matrofen aufgelöst. Heute wird ein Erlass über die Auflösung der Verfassungsgebenden Versammlung erscheinen.

Kerenski in Petersburg.
Rotterdam, 19. Jan. Daily News melden aus Petersburg von gestern, daß die Vorbereitungen der Oppositionspartei gegen die Bolschewiki fortarbeiten. Während die Bolschewiki ermahnen zu harte zu bleiben, sind sich nicht als Werkzeuge der sozialistischen Parteien, die selbst das Werkzeuge der verfassungsmäßig bestehenden Klassen geworden, seinen Brand zu lassen, gehen Kerenski aus, daß Semelow, Florenso und Kerenski bei Raskin waren und jetzt in Petersburg angekommen sind. In der Stadt herrscht Spannung, die auch früher immer größeren Umfang vorzuziehen. Kerenski sprach sich Abgeordnete im Reichstag, wo die Konstituante sich verarmte, ist, erregt über die Anwesenheit von Oppositionen aus und wieder an Zusammenkommen der Versammlung. Die Bolschewiki sehen der Rede optimistisch entgegen.
Dem Neuen Russischen Konsortium zufolge meldet Daily News aus Petersburg, der Bund zur Verteidigung der Konstituante und ähnliche Organisationen bereiten für Freitag, an welchem Tage die Konstituante eröffnet werden sollte, große Kundgebungen vor. Sie erziehen Kerenski, worin sie das Volk zu energischer Strafanzeige auffordern. Auch in den Kasernen wurde ein solcher Aufruf verbreitet.

Spaltung der rumänischen Armee.
Wiesl, 19. Januar. (Privattelegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet: Verschiedene Nachrichten aus Bukarest deuten, daß die Zustände in Rumänien chaotisch sind. Die Armee teilt sich bereits in eine monarchistische und eine revolutionäre Partei. Der König und das Königschild sind von Wachen umgeben. Viele russische und rumänische Sozialistenführer und Agitatoren werden verhaftet, angeblich, weil man einen Komplotz auf die Spur gekommen war, das sich zum Ziel genommen hätte, die rumänische Regierung zu stürzen und den König gelangen zu nehmen, sowie die Republik in Rumänien anzukündigen. Die Soldaten desertierten schon in Massen von der Front und große Versammlungen werden überall zu Gunsten des Friedens abgehalten. Der Druck der russischen Regierung auf Rumänien wird immer härter und die militärische Lage wie die Lebensmittelnot tragen viel dazu bei, die Stellung des Landes zu verschlechtern.

Dämmern der Erkenntnis.
Wien, 18. Jan. „Ecoeur“ begrüßt die rumänischen Vorschläge, eine Verhandlung zur Wahrung der Kriegsgesetze nach dem Hauptstädten der Entente zu entsenden, und führt anschließend hieran aus: Der russische Ausfall wurde durch die militärische Kriegsbeteiligung Amerikas nicht voll ausgefüllt werden können. Dies bedeutet zwar nicht, daß die Entente den Krieg gewinnen werde, aber daß nicht bloß eine Überprüfung, sondern eine Neuorganisation auf der vierten Seite.

Uneinigkeit in der Entente.

Innerhalb des Vierbundes bildet das auf die Gerechtigkeit der gemeinsamen guten Sache gegründete geehrteste Einmengen ein unüberwindliches Bollwerk, das seine Stärke auf den Schlachtfeldern nie jetzt bei den Friedensverhandlungen in der Stille gelähmt werden konnte hat. Wenn mit den Russen ein so leichtes Bündnis geschlossen worden ist, so darf die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Vierbündnisse dafür eine erheblichen Teil des Verdienstes in Anspruch nehmen. Worüber auch mit den russischen Bevollmächtigten verhandelt werden mag, die Interessen des Vierbundes wurden von dessen Delegierten stets von einem Manne vertreten. Da gab es weder Meinungsverschiedenheiten, noch Vermittelung oder Sonderwünsche. Und wie leicht es im Vergleich damit bei unsen Gegnern aus? Jeder sucht dort den andern zu überreden, nie er ihn während des Krieges auszunutzen bemittelt war. Das Wort von Albion verleihe nie namentlich den Franzosen grand in die Ohren sollte. Sie haben alles gepfeift, was sie hatten, und müssen heute bei der Übergang gefangen, daß sie von England vollständig ausgebeugt und ihrem Schicksal mitteilungslos überlassen werden, wenn es ihnen nicht mehr gelingt, militärische Erfolge davonzutragen. Auf solche aber rechnet das zukunftsbedenkende Frankreich nicht mehr. Auch die Bewertung des Krieges, auch müsse man fragen, wie ein Mittel der Kamerer: „Da können wir noch lange machen!“ Dieser durch die Kriegslage nur allzu begründete Zusatz charakterisiert die Stimmung der Franzosen.

Ein Frankreich in der Kammer.

Sturm- und Aufregung in der französischen Kammer hat es zu Friedenszeiten nie gegeben; aber die Ursachen dazu waren stets nur Bagatellen im Vergleich zu denen, die jetzt den Ozean im Palais Bourbon veranlassen. Der Sturm brach los, als der Minister des Auswärtigen sich erklären mußte, er habe sich um eine gemeinsame Antwort der Entente-mächte auf die russische Einladung zu den Vorkonferenzen verhandelt; es ist ihm jedoch nicht gelungen, die Zustimmung Englands und Italiens für eine solche zu erhalten. Nicht wurde bekümmert, die Gründe für dieses Verhalten der Alliierten anzugeben, nicht einer klaren Antwort, mit der wichtigsten Ausnahmewort, nicht in der Welt keine ihn zur Freibeute des diplomatischen Geheimnisses kennen, da man andererseits riefere, daß die Entente in die Welt zu gehen. Nicht deutete man an, daß es sich um Verträge mit Japan, Serbien, Rumänien und Montenegro handle, die Frankreich einhalten müsse. Erneuter Tumult brach los. Zwischen dem Führer der Unterabteilung und dem der Oberabteilung entspann sich ein Faustkampf. Nur mit Mühe brachte man die Kammer zum Stillstand. Nicht wurde die Kammer zum Stillstand gebracht, nicht wurde die Kammer zum Stillstand gebracht, nicht wurde die Kammer zum Stillstand gebracht.

Vertrat.

Namentlich Politiker sprachen bereits von vollendeter, schonungslossten Verletzung des Vierbundes und von Frankreich. Sie meinen, die gemeinsame Erklärung der Entente habe eine unerschütterliche Grundlage der friedensbedingten bedeutet; die einzelne Vereinbarung dagegen lasse jedem Geistes den Weg frei. Man erkennt den Grund der französischen Sorge. Gerade Frankreichs Krieges liege, mit Rücksicht auf die Erde, sind von Lloyd George und Wilson ganz verschieden behauptet worden. Wilson sprach über die Kriegsverhältnisse nicht mit Wärme, aber ohne Unsicherheit; Lloyd George aber ließ deutlich erkennen, daß für ihn die Kriegsverhältnisse unter Umständen der Welt anstünde, um zu einem ihm annehmbar Frieden mit Deutschland zu gelangen. Frankreich soll zur gegebenen Zeit von seinen Bundesgenossen verlassen werden, besonders wenn es durch die kommenden Kämpfe vollständig mitgeteilt werden sollte. Dieses Schicksal ist den Franzosen schon vielfach vorausgesehen worden, es ist heute mit Händen zu greifen, nachdem sich England und Amerika trotz des Dol- und Loderkriegs in der Kriegsverfälschung ganz offen von ihm getrennt haben, wie die Ablehnung einer gemeinsamen Antwort auf die französische Einladung zur Weltkonferenz an den Friedenskongress.

Caprice.

Ein Clara Wülfgen.

Mit Wanda von ... warbarte in ihrer marionettenartigen Opposition. Seine Erhaltung bei dem Hof war ihrer ihre Kunst, aber auch als Hof- und Schatz- und Ordnung ... Wanda ... hat sie nicht ...

handlungen deutlich hervort. Man könnte es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie sich in den kommenden Kämpfen schonten, um dem Frieden nicht völlig erbrochen zu werden, und die Rolle der Antisozialen und Opfer endlich auf England u. auf den neuen Verbündeten, Amerika, abzugeben.

Bakers Bluff.

Mit den Jähren des amerikanischen Kriegesministers Baker, man hat 1.600.000 Mann amerikanischer Truppen im Felde sein oder teils in Amerika, teils außerhalb des Landes angeordnet, beschäftigt sich ein militärischer Kritiker in der Nord. W. A. G. Ganz abgesehen davon, daß dies anderhalb Millionen noch nicht abgebildet sein können, ist es ganz unmöglich, sie außerhalb des Landes in Kampf zu stellen. Zum Grenzschutz, zum Küstenschutz, zur Bewachung der Kolonien und außerdem als militärpolitische Faktor im Lande müssen recht erhebliche Kruppen drüben bleiben. Die U.S.A. könnte allerdings im ganzen 4.600.000 Mann nach Europa versetzen. Um diese Masse über den Ozean zu bringen, bräuge man um 2,5 Millionen Reg. Personen Schiffsraum. Dies würde etwa 650.000 Personen von Dampfern je 8000 bis 5000 Tonne besetzen. Wir können uns oft vorstellen, daß diese Armee vor Sommer 1918 überhaupt garnicht verwendungsfähig in Frankreich beheim sein würde.

Um weiterhin diese Truppen mit allen notwendigen Nachschub zu versorgen, würde wiederum über 1 Million Reg. Personen Schiffsraum gebraucht. Und schließlich müßten diese Militärtransporte von starken Bataillonen amerikanischen Soldaten begleitet werden, die für sich selbst zum Transport von Kohle und Öl, Verpflegung und allem sonstigen nach amerikanischen Verhältnissen selbst über 2 Millionen Reg. Personen Handelsraum brauchen würden. Zu Jahresbeginn war aber der Gesamtbestand an verfügbarem amerikanischen Schiffsraum nur etwas über 4 Millionen Registertonnen. Mit diesen 4 Millionen wird die Wirtschaft des Landes, die Einnahme und die Verteilung der Entente unter Schwierigkeiten gedeckt, soll namentlich aber der dringend verlangte Weizen geliefert werden.

Was ist das Herdeshöcker einer Armee von 500.000 Mann auf einmal technisch machbar, abgesehen davon, daß unter U-Boote die Beute fährbar in Empfang nehmen würden. Es ist noch daran erinnert, daß alle in die Italiener im Herbst 1917 in wenigen Wochen über 400.000 Mann fehlender Truppen an Tote, Verwundeten und Gefangenen verloren haben; die amerikanischen Hilfe wäre also nur ein mangelhafter Ersatz dieser Verluste durch freigezogene Truppen. In der Geschichte, die im Westen Italien wird, kann Amerikas Eingreifen auch nichts mehr ändern.

Ein Gesetzentwurf über Jugendfürsorge.

Das preussische Ministerium des Innern hat einen Gesetzentwurf über Jugendfürsorge ausgearbeitet. Danach soll den Gemeinden die Pflicht zur Erziehung von Jugend- und Fortbildungszwecken für die Jugend bilden sollen. Der Gesetzentwurf enthält ganz bestimmte Einzelheiten über die Zusammenfassung der Jugendämter und über die Beziehungen zwischen Jugendamt und Vormundschaft. Er stellt schließlich auch eine Unterabteilungspflicht der Vorgesetzten vorübergehend für die in der Jugendfürsorge. In dem Gesetzentwurf wird zum ersten Male eine Definition des Begriffes der unehelichen Kinder in Angriff genommen. Die Kosten für die von den Provinzen zu leistende Jugendfürsorge, wozu auch Unterricht und Ausbildung der unehelichen Kinder gehören, sollen, sofern deren Vater dazu nicht herangezogen werden können, von den einzelnen Städten getragen werden. Gegen diese letzte Bestimmung werden die Städte Einspruch erheben, weil ihnen dadurch neben den Kosten für die Jugendfürsorge auch die Kosten für die provinzielle Jugendfürsorge aufgebürdet würden.

Der Zusammenbruch des Zweifrontenkrieges.

England und Frankreich operieren in sinnlosen Frontalangriffen Hunderttausende von Menschen und suchen vergeblich die Entscheidung, die sie bisher nicht finden konnten und auch erst haben werden, wenn es Hindenburg will, weil schon damals der Zweifrontenkrieg zusammengebrochen drohte. In dem Wort „Zweifrontenkrieg“ liegt der militärische Kernpunkt des Krieges, liegt aber lag vielmehr die Hoffen und Tragien. Mit dem Scheitern dieses Begriffes trägt die Entente ihre Hoffnung auf einen glücklichen Kriegsausgang zu Grunde; darüber kann und darf uns kein noch so großes Kriegsgeschrei von trüben mehr täuschen. Der Kriegspläne der Entente ist zusammengebrochen; diese Katastrophe sahien England und Frankreich schon naht, als die russische Revolution, — die ja von England in Szene gesetzt war, um den russischen Varden, der mit gewissen Welt für so gern zu Werke gehen wollte, durch Vorhalten neuen Hohlheims zum Weiterkämpfen zu veranlassen, — als die russische Revolution in eine ganz andere Richtung zu schlagen drohte. Da begann der Kriegplan der Entente bereits zu wanken. — Diese ganze Zeit, vom Februar bis zum November 1917 war der Zersetzungsprozess des Zweifrontenkrieges, der sich in trampfahnen Zündungen und letzten verzweifelten Kräfteanstrengungen äußerte. Der nun kommende Rückschlag wird, wie der Hauptmann im Generalstab Bobo Zimmermann betont, um so größer werden.

Aus aller Welt.

Ein ausgebrochener Mr. Großes Unheil richtete im Zoologischen Garten zu Posen ein brauner Vär an, der das Alter seines Zwingers überlebte. Er überließ zunächst die Käfige des Zoologischen Gartens und zerstückte ihr den Kopf und den rechten Arm, so daß ernste Lebensgefahr für die Schwärmerin bestand. Der Vär ließ sich von ihr ab, als ein Arbeiter mit einem Stabe heranzuging. Der Stab mußte unter den Krallen des wütenden Tieres zerbrechen. Dann wankte sich der Vär dem benachbarten Käfig zu, schwang sich hier einem Kameel auf den Rücken und zerstückte das Tier. Zugleich war ein Schußmanneinsatz herbeigekommen, dem es durch 18 Bromnisschüsse und Sabelschüsse gelang, das Tier zu überwinden, so daß es bald darauf tot war. Glücklicherweise waren zu dieser Zeit nur wenige Besucher im Zoologischen Garten.

Schneeplüme in Bayern. Starke Schneefälle und teilweise Schneefürne verurachten in Bayern zahlreiche Verkehrsstörungen. Infolge des raschen Temperaturrückganges und eines nun einsetzenden Schneestills auf der Nordsee im Hinblick auf Einzelfahrer, mit ein paar hundert Einzelfahrern unermesslich. Der Eisgang der Nordsee hat die Hälfte in den letzten zehn Jahren. Hunderte von Kriegsschiffen wurden zu den Schneeeinsturmsarbeiten requiriert. Zu Wägen, Telegraphen und Telefonvorrichtungen haben sich durch die Schneeeinsturmsarbeiten, die in den letzten Tagen schon aufgetreten sind, empfindliche Störungen bemerkbar gemacht. Auf der Strecke zwischen Donaueschingen und Augsburg sind die Schneeeinsturmsarbeiten so stark, daß der Zugverkehr fast gänzlich eingestellt werden mußte. Die Verhältnisse sind insofern nicht günstig, als die Schneeeinsturmsarbeiten auch in Personeneinsturms sind große Verkehrsstörungen bemerkbar.

Die neue Einbürgerung des Personeneinsturms bestimmt am Sonntag den 18. d. M. Sie erfolgt lediglich, um über das bisher Erreichte hinaus Maßnahmen, Personal und Geldern für die Umwidmung des Bürgerrechts freizumachen, da jetzt auch die Einbürgerungsfähigkeit.

Wegen die Panikerei in Amerika. Hoover, der Leiter des amerikanischen Lebensmittellandes, dringt auf strenge Anwendung der Lebensmittelgesetze, die mit Geldstrafe von 5000 Dollar und zwei Jahren Gefängnis dem Unwesen des Handels, der Wucherpreise und der Zurückhaltung von Lebensmitteln steuern wollen. Hoover plant auch den Verbrauch von Weizen dadurch einzuschränken, daß er Getreidemehl dafür gibt. So hofft er bis zum Sommer 75-80 Millionen Scheffel Weizen einsparen zu können, die dann den Verbrauchern zugute kommen sollen.

getreu in ihrer Erinnerung eingedrückt; sie bröckelte mir an die Fingerspitzen, um sie in jeder Sekunde zu hängen. Dabei kam sie in der Welt aller unglücklichsten Gedanken immer mehr bedeutungsvolle Beziehungen für sich aus seinen Worten heraus. Was sie dann freilich mit Ordnung zusammen, füllte sie, das sie gewandt sprach, ihm nicht gefiel, und dies brachte sie vollends um alle Haltung. Mit der Klarheit eines ganz jungen Mädchens konnte sie es sich nicht verlagern, ständig von dem Manne ihrer Neigung zu sprechen, im guten Glauben, daß es nichts Anstößiges habe, da er allen andern ebenso interessiert sein müsse wie ihr. Alle die kleinen Streife ihres Wunsches, ihre Vergeblichkeit, die solche Vergeblichkeit ihres Aufstrebens, die herbe Feindschaft ihres Geistes gingen verloren, als wolle ihre Natur sich an dieser Vergewaltigung rächen. Anweilen kam es ihr wohl im dunkleren Gedanken zum Bewußtsein, aber immer wieder trieb sie ihre Schritte auf dem einschmaligen Wege um so hartnäckiger, als sie wahrnehmen glaubte, daß Ordnung in der Zeit warmer gegen sie wurde und nur aus Eignenheit dabei hielt, sich die Hände frei zu lassen.

Eines Mittags sah sie auf der kleinen Veranda, die an den Speisehof hing, das ganze Haus vor wie ausgetrieben, sein Funktion, seine Menschenkenntnis, die das klare Schmecken des Mittags unterbroch. Hinter dem schmalen Schenkenfenster, das die Veranda auf den Kiesweg warf, bröckelte sich der runde Halsplatz in voller Sonnenhitze aus, verdorrt, abgesehen ungemüht, doch einen flachen, tiefen Scheit ausstrahlend.

Da — ein junger Afford, eine mächtige, charakterliche Folge von Tönen, aus dem Chaos von Tönen rief es sich los, eine Welt in lebensschaffender Bewegung. Ein erdbeerer Schöpfungsaft; Wagners Taubhauer-Operette. So unumfänglich, noch landläufigen Begriffen, Wanda auch war, so sehr war sie dennoch dem Stimmungszustand der Welt unterworfen. Dabei ließ sie eine feine instinktive Witterung für das wirklich Sinnliche. Denn das nicht Madame Demoures brillante Kostüm — auch niemand von denen, die sich sonst wohl hier hatten hören lassen. Der hier spielte, war vielleicht nicht der geborene Kaisertrier des Meisters, feiner, der sich bedinaunlos seinem Onkel unterordnete.

Abhängigkeit von ihm hineingeraten, daß der Gedanke, ihm nichts Besonderes zu bedeuten, ihr Qualen verursachte. Sie wollte ihn gewinnen, unter Umständen. Was anfangs eine Kavallerie der neuenbunden Lebenskraft gewesen, den einen interessierten Mann in dieser Umgebung für sich allein zu finden, war zu einer Zeit, einer Zwangsverpflichtung in ihr geworden. Mehr als dieser unerschütterlichen Vertrauens hatte sich ein Verlangen in ihr entwickelt, unter dem alle jahrelang zurückgebrachte Jugendgefühl sich ausgeliebt und zu einer leidenschaftlichen Verbindung geistig hatte, die einer echten Liebesbeziehung zum Verwecheln ähnlich sah.

Richte sie ihn wirklich? Sie sah sich keine Absicht, wollte sich keine geben. Nebenher glaubte sie daran. Das ebenbürtige Verhalten aus dem inneren Drama gab ihr die Gewißheit von dessen Urprünglichkeit. Was sie in einem Moment der Erlebe zu sich gelangt; daß sie daran, wurde ihr zur feierlichen Gewißheit. Sie teilte Ordnung auf mit dem verarmtesten vergeblichen Vermittlungen, dabei ihre Würde zu wahren, sich nicht zu verleben. Sie verließ sich auf sich, indem sie sich in das Bewußtsein verlor, daß sie für Ordnung und für sie die Welt und demselben bestimmt sei. Ein der Salbe, aus einem Willen Einkünfte, und sie, die ein fälschliches Gefühl zur Einkünfte verteilt hatte, sie gehörten zusammen wie im Schicksalsschicksal. Ihr letzte die Sorge für ein Geschick, dem sie nicht wäre, ihm ein Leben, das sein Selbst in seinem Dienst ließe, bis an den Starren, Verleugungen ebte. Zeit aneinander geschlossen würden sie wieder jung, nicht, fast wieder. Mit der vollen Sachlichkeit ihrer Schritte hob sie sich in die Verstellung ein. Sie wurde fasselt, ohne es zu wissen, sie wußte an ihrem Kopf, ihrem Körper herum, schickte ihren Sünden noch mehr Mitleid als früher. Sie nichte sich unter die Weltlichkeit, nichte Verrennenhaftigkeiten, um dabei die Wirkung ihrer Person zu studieren, ihm vor Augen zu führen. Wenn sie allein war, legte sie sich lange Gespräche zurecht, die sie mit Ordnung führen würde, lägelte sich Antworten aus, die ihm seine eigene Gedanken abgekliffen, verfeinert zurückgab. Jede Unterhaltung, die sie mit ihm gehabt, war wie auf der Waise eines Monogamisten wort-

Überprüfung fordern, auch eine Herabsetzung der Kriegsziele nötig sei. Das Blatt fordert die Extremisten aller Länder an, sich zu dem Minimalprogramm zu betennen, das mit großem Nachdruck verfolgt und durchgeführt werden muß.

Frantzösisches Lob für Herrn v. Kählmann.

Amsterdam, 18. Januar. Der Jaager Korrespondent des Allgemeinen Handelsblatts führt als bemerkenswertes Beispiel geistiger Anteilnahme eines feindlichen Staatsmannes einen mit Memoir unterzeichneten Artikel der Reue Hebdombadore an in dem Staatssekretär v. Kählmann mit der größten Objektivität als sehr bedeutender Staatsmann geschildert. Der Jaager Korrespondent des Allgemeinen Handelsblatts führt hinzu: Ist es nicht bemerkenswert, daß in einem so patriotischen französischen Organ, wie die Reue Hebdombadore, die alltäglichen Dinge von den Unterhändlern in West-Brüssel gesagt werden? Muß man nicht wünschen, daß jemand, der von seinen Genossen so beurteilt werden kann, Leiter der ausländischen Politik Deutschlands bleibt, wenigstens bis in Europa wieder Frieden herrscht?

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 21. Januar 1918.

* **Kaisers Geburtstag.** Der Geburtstag S. Majestät unseres geliebten Kaisers feiert zum Brande gemäß vorgens der Badweber-Verein durch gemeinsames Nachgange. Am 7. Uhr findet, wie in den vergangenen 4 Kriegsjahren, zu Gunsten der Kriegswohlfahrtspflege eine öffentliche Feier im Saale des Schäferhauses statt. Das uns vorliegende Programm verspricht einen angenehmen, dem Geiste der Zeit würdigen Abend. Die Feste hat dankenswerter Weise Herr Bürgermeister Dirge übernommen. Gemeinsame Gesänge und Demonstrationen umrahmen einige Soloselbst- und zwei flotte Einakter. Wir wünschen dem Badweber-Verein ein volles Haus und im Interesse der guten Sache eine reiche Einnahme. Jeder Einzelne bezeuge durch sein Erscheinen, daß wir Deut-

schen treu und fest zu einander, treu und fest zu unserem geliebten Kaiser stehen. Um so treuer und fester, je mehr sich internationaler Abwehr- und Befreiungsstreifer abmühen, einen Keil ins deutsche Volk und zwischen die Volksgenossen und ihren Kaiser zu treiben.

* **Welche Heeringssänge im Stagerall und Kattegatt.** Ueber die Größe, zwischen Nord- und Mittel gibt gegenwärtig ein unermesslicher Heeringssänger. Eine Kistenflotte von Heeringssängern ist im Stagerall und Kattegatt eingetroffen, wo über 300 Motorboote, die mit dem Fang begonnen haben und in der letzten Zeit ihres Aufstehens in den dortigen Gewässern bisher weit über 1.100.000 Kisten Heeringe (etwa 110 Millionen Heeringe) ihrem Element entlassen und zugleich einen fantastischen Wohlstand erwirtschaftet haben. Und jeder Tag bringt neue Millionen hinzu. — Hoffentlich merkt auch das deutsche Volk etwas von diesen Meeresräubern; eine Abwechslung in seiner Speisekarte würde es nicht gerade ungenießen!

Lübes, 15. Januar. Von der letzten Brennholzauktion im Torwarner Reiter ist über eine lobenswerte Maßnahme zu berichten. Bekanntlich werden auf den Verkaufserlösen die Preise zu unzulässiger Höhe getrieben, trotzdem genug Holz da ist; den Wenigbemittelten in dadurch der Holzkauf sehr erschwert. Um diese unwürdige Preissteigerung zu verhindern, wurden in Tornau zunächst die Händler ausgeschaltet und damit jedem Verbraucher ein Los von 8 m für den Toppreis überlassen; kein Käufer konnte mehr als ein Los bekommen. Der aus den letzten Jahren ermittelte Durchschnittspreis betrug nur 9 Mark für 1 m befehltes Scheitholz und 11 Mark für buchene Scheite. Es ist als alle anwesenden Selbsthändler betrieblig worden, wodurch die Händler zugunsten und die Verkaufserlöse wieder angehoben. — Wie nun zukünftiger Seite verfährt wird, soll das Verteilungsverfahren auch in den Reversen anderer Gegend eingeführt werden.

Witterfeld, 19. Jan. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich Mittwoch nachmittag in der Kirchstraße. Infolge des

Sturmes war ein Draht der Stromleitung gerissen und zur Erde gefallen. Als ein mit Papierbännen beladener Kollwagen des Hausbesizers Fritz Richter die Stelle passieren wollte, trat ein Pferd auf den Draht und wurde auf der Stelle getötet. Das andere Pferd, dadurch etwas unruhig geworden, kam mit dem Eisen dem anderen Pferde zu nahe, wodurch es ebenfalls von dem Strom erfasst und getötet wurde. Der Richter kam mit dem Schrecken davon.

Gummern. Eine hochherzige Tat hat hier der Landsturmanns-Rohde vom Landst.-Inf.-Batt. IV/22 vollbracht, indem er einen dem Sturmen nahen Schulklassen mit eigener Lebensgefahr aus dem Rohde rettete. Diese Tat ist auch da noch besonders anzuerkennen, als Rohde sich in zwei-jähriger Gefangenschaft in Frankreich ein schweres Leiden zugezogen hatte, was, nachdem er in der Schweiz längere Zeit interniert war, erst im vorigen Herbst angeklungen ist. Jetzt ist er verheiratet, hat eine große Familie — er hat 9 Kinder und eine fröhliche Frau — zu unterstützen.

Widrigkeit, 19. Jan. (Mühle von Sturm umgeweht.) Am Mittwoch hat ein wilder Weststurm die umweit von unserem Dorfe stehende Windmühle, obwohl festverankert, ausgeblasen und weggenommen. Der Mann, der im Auftrage des Besitzers das Werk bediente, und unerschrocken auf seinem Posten stand, wurde von der Mühle weggetragen. Verunsichert, doch noch am Leben, wurde er unter den Trümmern herorgezogen und bald letzte das Bewusstsein verlor. So ist er mit dem Schicksal davon gekommen. Die Körner, die auf der Mühle lagerten, wurden zum größten Teil noch benützt werden können, was auch leider das letzte Mehl ein Spiel des Windes wurde.

Arbeitsnachrichten.

Mittwoch, den 23. Januar, abends 7 Uhr:

Kriegsbeschäftigte. Archid. Schulze.

Freitag, den 25. Januar, abends 8 Uhr:

Beschäftigte in der Propriet.

Bekanntmachung.

Zur Förderung der Zufuhr von Heu mittels Gepan unmittelbar an die Magazine der Heeresverwaltung wird vom 15. 1. 18 ab bis auf weiteres eine besondere Anfahrtsprämie nach folgendem Tarif gewährt. Das Proviantamt zahlt für jeden Zentner Heu, der durch Gepan in die Magazine eingeliefert wird, w-n-a die Entfernung der Entfernung zwischen Lagerort und nächster Verladestation (Eisenbahnstation oder Schiffsanlegestelle) und Lagerort — Magazin

weniger als 1 km beträgt, M.	0,20	
" " " " " " " "	" 2 " " " " "	0,40
" " " " " " " "	" 3 " " " " "	0,60
" " " " " " " "	" 4 " " " " "	0,80
" " " " " " " "	" 4 " " " " "	1,-

Die schleunigste Anlieferung sämtlicher verfügbarer Heuermengen ist vaterländische Pflicht jedes Landwirts.

Königliches Proviantamt Wittenberg.

Bekanntmachung.

In den Kreisen, die laut höchstlicher Bekanntmachung kein Heu und Stroh an das Heer abzuliefern haben oder ihre Heereslieferungsbedürftigkeit bereits erfüllt haben, wird bei Anlieferung weiterer Heu- und Stroh mengen vermittle der Eisenbahn als Entgelt für erhöhte Gebühretragung Fahrkosten erlasst. Bei Lieferung frei Magazin vom 15. Januar 18 ab ein Zuschlag auf diese gesetzlichen Höchstpreise gezahlt. Der Zuschlag beträgt für Heu M. 2,-, für Stroh M. 1,-

für den Zentner. Bei Zufuhr mittels Fuhrwerks unmittelbar an den Magazine der Heeresverwaltung wird eine besondere Anfahrtsvergütung nach folgendem Tarif ab 15. 1. 18 gewährt:

Beträgt die Entfernung der Entfernung zwischen Lagerort und nächster Verladestation (nächste Eisenbahnstation oder Schiffsanlegestelle) und Lagerort-Magazin	weniger als 1 km, so sind je Zentner 20 Pf. zu vergüten;	
" " " " " " " "	" 2 " " " " " "	40 " " " "
" " " " " " " "	" 3 " " " " " "	60 " " " "
" " " " " " " "	" 4 " " " " " "	80 " " " "
" " " " " " " "	" 4 " " " " " "	1,- M.

Angebote an Heu und Stroh sind an das Proviantamt Wittenberg zu richten unter Angabe der bereitgestellten Menge und genauer Bezeichnung des Lagerorts. Dessen stehen auf Verlangen zur Verfügung. Die Wagenstellung ist vom Lieferanten selbst bei der zulässigen Güterabfertigung nach dem Eingang der Dicken zu veranlassen.

Königliches Proviantamt Wittenberg.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr verlaufe ich auf meinem Holzschlage, neben Kolthaus Nienitz 130 m starkes Kollholz (inkl. 20 m 2 m langes) 100 Reihighaufen öffentlich meistbietend. Bedingungen im Termin.

Robert Hühne, Kemberg.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 25. Januar, von nachmittags 2 Uhr an verlaufe ich im Gasthof Uthausen aus meinem Holzschlage — Rauenbocker Flur, dicht an der früher Besingenschen Ziegerei gelegen — gegen Barzahlung:

- 11 Eichen und 2 Weißbuchen mit 9 km,
- 30 m starkes birkenes u. eichenes Kollholz,
- 120 m starkes kiefernes Kollholz,
- 15 Reihighaufen zur Selbstwerbung.

Gefährten, den 18. Januar 1918.

F. Rudolph.

Sonnabend, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr sollen im Weisenschen Gasthof zu Pannitzkau

mehrere Eichen

im Pannitzkauer Gebiet (Kagerbüchel) zum Selbstkauf meistbietend verkauft werden.

Boas, Bannitzkau.

Witz- und tragende = Ziegen = auch Lämmer

kauft Louis Gräfe, Nollau.

Bezugsscheine

sind wieder vorrätig Richard Arnold.

Lokomotivheizer

steht sofort ein Bahnhof Kemberg.

Einen Lehrling

steht zu Offern ein Fr. Genzel.

Gärtnerlehrling

steht Offern ein Alb. Quilitzsch, Gärtner, Bitterfeld - Am Kreislandshaus.

Einen Lehrling

sucht zu Offern August Reack, Lichterfelde, 16000 M.

sind sofort, durch geteilt, aber zum 1. 4. 18 auf Hypothek zur 1. Stellensatzlichen Noll. ert. S. Risch.

Brieftaschen
Selbstgezeichneten
Portemonnaies
Mundharmonikas
empfeht
Richard Arnold

Sonnabend, den 26. Januar 1918, vormittags 11 Uhr beabsichtige ich von meinem Holzplan Abrechtshaid

ca. 15 Morgen Reisig in Kabeln, 30 m Brennholz

meistbietend gegen Barzahlung zu verkaufen. Sammelpunkt Gasthof Ostfeld.

Wilh. Eggemann, S. B.: Fritzsche.

Kiefernnes = Knüppelholz =

hat abzugeben Max Date, Forsthaus Pernitz b. Kemberg.

Landwehr-Verein Kemberg

Zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege

findet Sonntag, den 27. Januar, abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses eine

Oeffentliche Feier

des Geburtstages Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers

statt, wozu das geehrte Publikum von Kemberg und Umgegend herzlich eingeladen wird.

Eintritt 50 Pfennig

Höhere Beträge werden dankend entgegengenommen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr — Anfang pünktlich 7 Uhr.

Um zahlreichem Besuch bittet **Der Vorstand.**

Hauptprobe Sonnabend abend punkt 7 Uhr

Eintritt für Kinder 10 Pf.

Sprechapparate (Grammophone)
mit besten Friedenswerkten
neueste Platten
Mundharmonikas in bester Tonstärke
empfeht
Paul Eistermann, Leipzigerstrasse 61.

Gesangbücher
empfeht
Richard Arnold